

# schiffe aus wassermelonen



abugundan gemiler yapmak

eine poetische Sommergeschichte aus Anatolien

Türkei 2004

## Filmdaten

Tragikomödie, Film-im-Film, Coming-of-Age



Regie und Drehbuch	Ahmet Uluçay
Kamera	Ilker Berke
Musik	Alper Tunga Demirel, Ender Akay
Schnitt	Mustafa Preseva, Senad Preseva
Tonschnitt	Ender Akay
Produktion	IFR Productions
Verleih	mitosfilm
Deutscher Filmstart	29.06.2006
FSK-Freigabe	ohne Altersbeschränkung
Länge	97 Minuten, 35mm, Farbe, OmU
Empfohlen für	5.- 7. Jahrgangsstufe
Auszeichnungen	Cologne Conference 2005: Preis der "TV Spielfilm". Internationales Filmfestival Istanbul 2004: Bester Film. Internationales Filmfestival San Sebastian 2004: Spezialpreis der Jury

### Darstellerinnen / Darsteller

Recep Ismail Hakki Taslak ♦ Nezihe Gülayse Erkoç ♦ Mehmet Kadir Kaymaz ♦ Deli Ömer Fizuli Caferof ♦ Karpuzcu Kemal Mustafa Çoban ♦ Güler Hasbiye Günay ♦ Berber Ahmet Uluçay ♦ Receptions Mutter Azsel Yilmay ♦ Nihal Boncuk Yilmaz

## Anknüpfungspunkte / Lehrplanbezug (Auswahl)

<b>Deutsch</b>	Filmische Erzählmittel
<b>Lebensgestaltung / Ethik / Religion</b>	Erwachsen-Werden, Identität
<b>Geografie</b>	Freundschaft, erste Liebe, Träume, Lebens- und Berufsvorstellungen
<b>Kunst, Medienkunde</b>	Türkei / Anatolien
	Kino / Film / Filmtechnik / Filmgeschichte / Berufe beim Film

fächerübergreifend fremde Kulturen, Traditionen, Heimat, Stadt-Land

# Inhalt

Ein heißer Sommer, Anfang der 60er Jahre in der anatolischen Provinz. Recep und sein bester Freund Mehmet verbringen ihre Ferien mit langweiligen Aushilfsjobs. Mehmet übt sich als Friseurlehrling in einem kleinen Salon, Recep verdingt sich an einer einsamen Straßenecke als Gehilfe eines Wassermelonenverkäufers. Viel zu tun gibt es aber nicht. Das in der Sonne brütende Städtchen wirkt wie ausgestorben, die Geschäfte laufen schlecht, der Melonenstand wird bald dichtmachen müssen. Auch beim Barbier scheint die Zeit stillzustehen, und so bleibt den beiden etwa 15-jährigen Jungs ausreichend Zeit für Tagträumereien, bestimmt von der großen Hoffnung und der Sehnsucht nach einer anderen, aufregenderen Welt – der Welt des Films und des Kinos. Beide träumen davon, echte Filme und als große Regisseure dereinst Karriere zu machen.

Mit diesem Ziel vor Augen, ertragen Recep und Mehmet die langweiligen Jobs in trister Umgebung. In ihrer Leidenschaft für das Kino sammeln sie weggeworfene Filmschnipsel, versuchen im Vorführraum eines Kinos hinter die Geheimnisse der Filmprojektion zu kommen und improvisieren aus einfachsten Mitteln eine 'Laterna Magica' – einen Filmprojektor Marke Eigenbau. Damit sie den Kindern im Dorf richtiges Kino bieten können, müsste es ihnen gelingen, die einzelnen Bilder auf den alten Zelluloidstreifen zum Laufen zu bringen. Doch das funktioniert mit ihrer Methode ganz und gar nicht. Die Bilder kommen nur dann in Bewegung, wenn Mehments abergläubische Mutter die Filmstreifen entdeckt und schimpfend durchs Dorf schleift, um sie hernach zu verbrennen. Recepts und Mehments großer Traum scheint unter den gegebenen Umständen auf ewig Illusion zu bleiben.

Wäre dies nicht schon ernüchternd genug, stellen auch erste Verwirrungen der Gefühle die Freundschaft der beiden auf eine harte Probe. Recep verliebt sich Hals über Kopf in die wunderschöne Nihal. Während er bereits ans Heiraten und eine Familie denkt, blockt sie die ebenso schüchternen wie unbeholfenen Annäherungsversuche ihres Verehrers hochmütig ab. Als ihm Mehmet dann als 'Gesellenstück' auch noch den Kopf kahl schert, sieht der frisch Verliebte seine Chancen gänzlich schwinden. Mit Glatze traut er sich der Angebeteten nicht mehr unter die Augen. Um des Freundes Herzeleid zu lindern, will Mehmet den Liebesboten spielen und Nihal einen von Recep verfassten Brief überbringen. Schon aus purem Eigennutz wird Mehmet aktiv, möchte er doch, dass sich Recep so schnell wie möglich wieder ihrem Kinoprojekt zuwendet. Außerdem kann er das Gejammer des Freundes ob des katastrophalen 'Haarschnitts' nicht mehr hören. Doch alle Liebesmüh wird über Nacht schnöde vom Schicksal durchkreuzt: Nihals Mutter heiratet wieder und zieht mit ihren Töchtern in einen anderen Ort.

Nach der herben Enttäuschung findet Recep aber schnell zu seiner wahren Leidenschaft und Liebe zurück – dem Kino und dem Film. Ausdauerndes Studieren und Experimentieren scheinen endlich den gewünschte Projektionserfolg zu bringen. Die film- und technikbegeisterten Bastler haben die Funktion des Malteserkreuzes entdeckt, so dass der ersten Kinovorführung vor staunendem Dorfpublikum eigentlich nichts mehr im Wege steht. Doch die Vorfreude währt nur kurz: Ömer, ihr geistig behinderter Mitstreiter, zerstört in einem Akt der Verzweiflung alle Filmbänder samt Projektor. Am Ende des Sommers sind die Jungen um einige Erfahrungen reicher und ein paar Illusionen ärmer. Die Bilder jedoch haben sie zum Laufen gebracht, und so träumen sie weiter von ihrer filmkünstlerischen Zukunft ...

## Filmbesprechung & Hintergrundmaterialien

---

### Landeskunde **Türkei / Anatolien**

SCHIFFE AUS WASSERMELONEN entführt sein Publikum aus dem Alltag und versetzt es an einen fernen Schauplatz in der türkischen Provinz: in das kleine anatolische Dorf Tepecik und die nahegelegene Kleinstadt Tavsanlı. Hier werden wir mit dem Alltag der beiden Freunde RECEP und MEHMET, aber auch mit ihren Träumen, Sehnsüchten und Visionen bekannt gemacht.

Der Film öffnet gewissermaßen ein Fenster zur Welt und lädt dazu ein, sich mit der Türkei, ihren Menschen, ihrer Kultur, ihrer Religion etc. auseinander zu setzen und die oftmals sehr vagen Vorstellungen zu ergänzen und zu erweitern.

## Lernimpulse Türkei

(evtl. vor dem Kinobesuch)

Was wissen die Schülerinnen von der Türkei? Wer war schon einmal dort? Welche türkischen Städte kennen sie? Wo liegen wohl Tavsanlı und Tepecik? Haben sie schon mal von Anatolien gehört? Was wissen sie über kulturelle, religiöse, traditionelle Besonderheiten der Türkei? Was können türkische Schülerinnen und Schüler über ihr Heimatland berichten? etc.

In mehreren Kleingruppen machen sich die Klassen möglichst vielfältig mit der Türkei vertraut. Verschiedene Themen und Aufgaben werden in verschiedenen Medien recherchiert (hierfür sollten auch CD-Roms, DVDs und das Internet (z.B. google-earth) genutzt werden.

### Web-/Recherchetip:

<http://www.fluter.de> (Themen: ‚Hallo Nachbar‘. Fokus: Türkei)  
Hintergrundinformationen zur und Berichte über die Türkei.

## Autobiographischer Filmhintergrund **Kinoträume**

Mit *SCHIFFE AUS WASSERMELONEN* hat sich Regisseur Ahmet Uluçay (\*1954) den beharrlich verfolgten Traum erfüllt, einen Film über seine Kindheits- und Jugenderlebnisse in Anatolien zu drehen. Neben den Problemen einer ersten schüchternen, unerfüllten Liebe richtet sich der thematische Fokus der 'Verfilmung' insbesondere auf den sehnlichen Wunsch zweier Heranwachsender, einmal als Regisseure echte Filme zu machen. Die **Liebe zum Kino** spricht wie die **Magie des Lichtspiels** unmittelbar aus dem poetisch angehauchten Film, der in Handlungsverlauf und Figurenzeichnung die Ambitionen und Jugendträume des Regisseurs widerspiegelt.

Wie seine Filmprotagonisten hat auch Ahmet Uluçay als Jugendlicher alles darangesetzt, Bilder zum Laufen zu bringen. Ebenso wie Mehmet und Recep hat er sich die Grundkenntnisse des Filmemachens selbst beigebracht. Immer, wenn ein Filmvorführer durch sein Dorf reiste, versuchte er soviel wie möglich darüber zu erfahren, wie die statischen Bilder auf dem Zelluloidstreifen in flüssigem Bewegungsablauf auf die Leinwand kommen. Während sich die anderen mit den Geschichten auf der Leinwand beschäftigten, hatte Uluçay immer nur den **Filmprojektor** im Visier – und so entdeckte er schrittweise die **Geheimnisse der Kinotechnik**. Gemeinsam mit seinen ebenso filmbegeisterten Freunden bastelte er unentwegt an Projektoren aus Holz, beschäftigte sich mit den magischen 24 Bildern pro Sekunde und präsentierte den Dorfbewohnern eines Tages kurze Sequenzen aus Filmschnipseln, die er im Müll des mobilen Kinobetreibers gefunden hatte. Bei vielen Zuschauern hinterließ diese kurze Vorführung faszinierende, lang anhaltende Eindrücke, hatten sie doch noch nie zuvor in ihrem Leben einen Film zu sehen bekommen.

Die ausdauernde Filmbegeisterung und Kinoleidenschaft trugen dem Autodidakten Uluçay später einen Prestigepreis der Hochschule für Physik ein. Uluçay, der sich selbst als einen "motion freak" mit der Faszination für Technik bezeichnet, hat zunächst mehrere, auch ausgezeichnete Kurzfilme wie *Optical Dreams* (1994), *Middle of Our Village Is a Movie Theatre* (1995) und *Exorcise* (2000) gedreht, bis er mit *SCHIFFE AUS WASSERMELONEN* sein Spielfilmdebüt vorlegte – das cineastische Zeugnis dafür, dass beharrlich verfolgte Träume manchmal durchaus wahr werden können.

## **Schiffe aus Wassermelonen = unerreichbare Träume?**

Recep und Mehmet wohnen in einem einsam gelegenen Dörfchen in der anatolischen Provinz, die für die Jugendlichen außer einer kargen, weiten Steppenlandschaft nichts Spektakuläres zu bieten hat. Wie begrenzt und düster sich das Leben für die beiden 15-jährigen auf dem Land gestaltet, spiegelt die Bebilderung dieses "Zuhauses": beengte Räume, finstere Gässchen und schattig-verwinkelte Szenerien, durch die sich die Protagonisten zumeist bewegen. Einzig und allein ein staubiger, in der Hitze flimmernder Pfad führt hinaus aus dieser beklemmenden Enge, hin zur Stadt Tavsanlı. Eigentlich auch nur der nächstgrößere Ort, der aber wenigstens Gelegenheit zum Geldverdienen bietet und sogar mit einem Kino aufwarten kann, das Licht in den Alltag der Filmfanatiker bringt.

Autos verkehren auf dem Weg in das Städtchen (noch) keine. Klapprige Pferdewägen als Mitfahrgelegenheit sind selten, und der in der Ferne vorbeifahrende Zug macht hier natürlich keinen Halt. Und so wandern Recep und Mehmet jeden Morgen in die 'Stadt', absolvieren ihre langweiligen Aushilfsjobs, laufen am Abend wieder zurück und sehnen sich nach der großen und einer besseren Welt. Sie träumen vom sozialen Aufstieg und einem Leben, in dem sie sich selbst und ihre filmischen Ambitionen verwirklichen können.

Doch die Chancen für die Erfüllung dieser Träume stehen mehr als schlecht in der rückständigen anatolischen Provinz Anfang der 1960er Jahre. Eine Zukunft als Regisseur scheint unter den gegebenen Umständen reine Illusion. Ein Kino spielt zwar in der 'Stadt', allerdings findet sich hier niemand, der Mehmet's und Recept's cineastischen Wissensdurst fördern könnte. Der Fotograf des Ortes kann sich weder einen Mitarbeiter leisten noch glaubt er an das Talent der Jungs vom Lande, die seiner Meinung nach besser Ziegen hüten sollten als sich kreativ zu betätigen. Die einzige Möglichkeit, um ein paar Blicke hinter die Kulissen zu erhaschen, sind die heimlichen Beobachtungen durch das kleine Fenster vom Kinosaal in den Projektionsraum. Weil aber die Köpfe vor dem Projektor das Bild auf der Leinwand und damit den Filmgenuss des Publikums stören, ist das Vergnügen nur kurz.

Dass eine Zukunft als Filmemacher in den Sternen steht, will auch Kemal, der Besitzer des Wassermelonenstandes, seinem Gehilfen klarmachen. Nachdem seine 'Geschäftsstelle' wegen mangelnder Kundschaft schließen musste, gibt er den für Recep niederschmetternden Befund – ganz im Fachjargon – kund:

**"Wer auf einem Schiff fährt, das aus Wassermelonen gebaut ist, sinkt schnell!"**

Für Kemal sind Recept's Träumereien vom Kino und die Vorstellungen von der großen Karriere als Regisseur nichts weiter als Hirngespinnste, die in der Realität des anatolischen Alltags und erst recht im Städtchen Tavsanlı keine Chance auf Erfüllung haben. Zwar erkennt er Recept's kreatives Potenzial, als der eine illustrative Werbetafel malt, spricht ihm aber nicht wirklich Mut zu, an den Visionen festzuhalten. Das Wichtigste sei es doch, redet er dem Jungen ins Gewissen, die Schule fortzusetzen und einen Abschluss zu machen. Der Film dagegen lässt vollkommen offen, ob ein aus Zelluloid und bewegten Bildern gebautes Schiff stabiler ist als eines aus Wassermelonenschalen ...

### **Erzählstruktur Offenes Ende – unbekanntes Zukunft**

In SCHIFFE AUS WASSERMELONEN sind die Kino- und Filmträume der Jugendlichen durch ein offenes Ende ins Ungewisse verlagert. Nachdem der Traum vom Kino zunächst in Rauch aufging, weil der mühsam gebastelte Projektor und das rare Filmmaterial zerstört wurden, versetzen sich die Freunde weiter in ein anderes Leben. Hinter einer an die Decke projizierten karibischen Strandkulisse liegt für sie die verlockende Filmzukunft. Sie beginnt mit Recept's Drehbuchidee, die als Traumsequenz vor seiner inneren Leinwand bildlich Gestalt annimmt, und setzt sich fort mit Mehmet's Entschluss, eine 8mm-Kamera zu kaufen, um diese Idee zu verfilmen. Doch so unerreichbar sich das Berufsziel der beiden Freunde auch darstellen mag: Es ist gerade das Unmögliche und vermeintlich Unerreichbare, das Recept's

und Mehmet's Beharrlichkeit und Fantasie herausfordert und sie zu ungeahnten Leistungen führt. Nur in der festen Überzeugung, die Bilder wirklich zum Laufen zu bringen, gelingt es ihnen letzten Endes, den Kindern im Dorf zum ersten Mal Kino zu präsentieren – und sich selbst bereits einen kleinen Teil ihres Traumes zu erfüllen.

Auch oder insbesondere der autobiographische Hintergrund von SCHIFFE AUS WASSERMELONEN verleiht der Ungewissheit in Bezug auf die Erfüllung von Träumen und Wünschen eine gute Portion Optimismus. Das konkrete Vorbild des Regisseurs und seine cineastischen Erfolge sprechen sehr dafür, an hochgesteckten Zielen und Hoffnungen festzuhalten.

## Leitfragen und Arbeitsanregungen: Traumberuf Regisseur

- ?\_\_ Was haltet ihr von Recep's und Mehmet's Berufswunsch, Regisseur zu werden? Wie seht ihr die Chancen, dass ihre Träume wahr werden? Wo seht ihr die beiden in der Zukunft?
- ?\_\_ Welche Faktoren spielen außer Talent eine Rolle? Haben Recep und Mehmet reelle Aussichten auf eine Filmkarriere? Beschreibt die Lebensumstände und -bedingungen von Recep und Mehmet! (Dorf, materielle Verhältnisse, Schulbildung, Talentförderung) Sind diese Umstände eher förderlich oder eher hinderlich für den Berufswunsch? Würde sich etwas ändern, wenn die Geschichte in Deutschland oder den USA handelte? Was wäre anders, was wäre gleich?
- ?\_\_ Wie wird man Regisseur, wie kommt man zum Film? Welche Eigenschaften und Fähigkeiten muss man mitbringen? Welche Tätigkeiten übt man in diesem Beruf aus? (Berufsbild Regisseur recherchieren und skizzieren, Biographien zu Regisseuren erstellen)  
Links zum Thema: <http://www.wasistwas.de> (Suchbegriff: Regisseur), <http://www.regie.de/berufsbilder/regie.php>
- ?\_\_ Welche Lebensentwürfe und Zukunftsträume 'schweben' im Klassenzimmer?
- !\_\_ Schreibt einen Aufsatz zum Thema "Mein Traumberuf".
- ?\_\_ Wie könnte die Geschichte der Freunde weitergehen?
- !\_\_ Setzt die Geschichte fort und entwerft ein alternatives Ende (Drehbuch, Aufsatz etc.), das Recep's und Mehmet's mögliche Zukunft skizziert!
- ?\_\_ Angenommen, Recep und Mehmet werden tatsächlich einmal große Regisseure. Was für einen Film könnten die beiden Freunde später einmal drehen? (Auf autobiographischen Hintergrund eingehen und/oder Traumsequenz aus Schlusszene als Drehbuch fortsetzen. Recep offenbart in der letzten Sequenz den Freunden seine Idee für ein Drehbuch.)
- !\_\_ Zu welchem Thema würden die SchülerInnen selbst gerne einen Film drehen? Konzept für ein kleines filmisches Vorhaben entwickeln, planen und im Team realisieren!

### filmisches Genre **Film-im-Film**

Die komödiantische Coming-of-Age-Geschichte SCHIFFE AUS WASSERMELONEN dreht sich in ihrem Kern um die Kunst des Filmemachens. Es geht um die Faszination des Kinos mit seinen bewegten Bildern und insbesondere um den technischen Vorgang der Filmprojektion, deren Geheimnis die beiden Protagonisten unbedingt lüften wollen, um selbst Kino machen zu können. Mit dieser zentralen Thematik rückt der Film das eigene Medium ins Rampenlicht, widmet sich per se der Filmkunst, die hinterfragt, analysiert und erzählerisch bearbeitet wird.

Filme, die sich dezidiert den Mysterien des Films und des Kinos widmen, zählen zum sogenannten **Film-im-Film-Genre**. Klassische Beispiele dafür sind u.a. *Die amerikanische Nacht* (François Truffaut), *8½* (Federico Fellini), aber auch *Sunset Boulevard* (Billy Wilder) oder *Silent Movie* (Mel Brooks); als modernere Exempel lassen sich *Cinema Paradiso* (Giuseppe Tornatore), *Ed Wood* (Tim Burton) oder *Adaption* (Spike Jonze) anführen.

Viele Filme des Film-im-Film-Genres thematisieren die Filmbranche mit ihren allürenhaften Darstellern, selbstherrlichen Produzenten, größtenwahnsinnigen Autoren oder aber das unzufriedene Publikum selbstreflexiv und mitunter recht zynisch. SCHIFFE AUS WASSERMELONEN dagegen fokussiert den Bereich der Filmtechnik auf formaler, filmsprachlicher und filmästhetischer Ebene und lädt als liebevoller und unaufdringlicher Film über das Kino und die Kunst des bewegten Bildes zu einer weiterführenden Beschäftigung mit dem Medium Film nach dem Kinobesuch ein.

## Lerneinheit **Film- und Kinogeschichte**

Recep und Mehmet basteln mit allen möglichen Kniffen, Tricks und Behelfsmitteln an ihrem improvisierten Filmprojektor, um die Bilder zum Laufen zu bringen. Ihre gegen alle Widerstände ankämpfenden Versuche werden zur unmittelbaren **Rückschau auf die Anfänge des Films und des Kinos**. Der trotz zahlreicher Misserfolge und Rückschläge fortwährende Drang zum Experimentieren, die unermüdlichen Tüfteleien zur (Re-)Produktion bewegter Bilder einen die Jungs mit den **Pionieren der Filmtechnik**, die an verschiedenen Orten und zu verschiedenen Zeiten an der Verwirklichung ihres Traums vom Kino arbeiteten. Ob Eadward Muybridge, Thomas Alva Edison, die Brüder Max und Emil Skladanowsky oder die Brüder Auguste und Louis Jean Lumière: Sie alle suchten nach Möglichkeiten, bewegte Bilder aufzunehmen und auch als solche wiederzugeben. Sie konstruierten zahlreiche Vorrichtungen, die zunächst gezeichnete, später fotografisch fixierte Bilder so darboten, dass eine Art Bewegungsvorgang vorgetäuscht wurde. Dank des visionären Elans und des technischen Erfindergeists dieser und anderer Pioniere des Films konnte das visuelle Kunstmedium schließlich zu einem Massenmedium werden.

SCHIFFE AUS WASSERMELONEN ist eine **Hommage an die Anfänge des bewegten Bildes**, geeignet als Unterrichtsimpuls, um sich tiefer mit der Film- und Kinogeschichte, den historischen und technischen Entwicklungen des bewegten Bildes sowie den Vorgängern des Films zu beschäftigen. Im Folgenden soll daher ein kurzer Überblick über wichtige technische Entwicklungen und Errungenschaften der Film- und Kinogeschichte aus den vergangenen Jahrhunderten skizziert werden.

Statische Abbilder der Wirklichkeit in Bewegung zu bringen, gelang nur schrittweise. Ab Mitte des **17. Jahrhunderts** gab es vielfältige Entwicklungen der Illusions- und Projektionskunst. Um 1670 entwarf

und beschrieb der deutsche Universalgelehrte Athanasius Kircher mit dem *Smicroscopium parastaticum* einen Vorläufer der **Laterna Magica**. Diese Apparatur, die bewegliche Glasplattenbilder durch Kerzenschein erleuchtete und durch eine Linse vergrößert auf eine Leinwand werfen konnte, wurde schnell zur beliebten Jahrmarktsattraktion. Schausteller reisten mit der 'Zauberlaterne' durchs Land und etablierten die

Projektionskunst als professionelles Unterhaltungsmedium.

In den **1830er** Jahren wurden unabhängig voneinander **optische Spielzeuge** entwickelt, die beim Betrachter auf unterschiedlichste Weise den Eindruck

bewegter Bilder erzeugten. Sie trugen geheimnisvolle Namen wie **Thaumatrope** (auch Wendebild, Wunder- oder Zwirbelscheibe), **Phenakistiskop** (auch

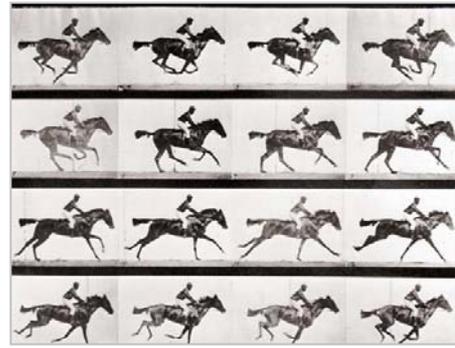
Täuschungsseher, Wundertrommel, Wunder- oder Lebensrad), **Zoetrope** (auch Lebensdreher, Schlitz- oder Wundertrommel) oder **Praxinoskop** (auch Tätigkeitsseher).

Wesentlichste Voraussetzung für die Entwicklung des Films und der Kinotechnik war jedoch die **Erfindung der Photographie**. **1835** gelang dem Franzosen **Louis Daguerre** die erste Fixierung von Bildern auf Fotoplatte.

In den **1870er** Jahren begannen der Franzose **Étienne-Jules Marey** sowie der Engländer **Eadward Muybridge** nahezu zeitgleich mit der fotografischen Aufzeichnung von Bewegung zu experimentieren. Glaubt man der Legende, wurde Muybridges Experiment von einer Wette initiiert. Er wollte herausfinden, ob beim Galopp eines Pferd zu irgendeinem Zeitpunkt alle vier Hufe gleichzeitig in der Luft sind. Um das zu belegen, musste Muybridge mehr als zwölf Bilder in weniger als einer halben Sekunde

fotografieren können. So stellte er 24 Kameras an der Reitbahn nebeneinander auf und ließ die Verschlüsse der Kameras der Reihe nach durch Fäden auslösen, die das galoppierende Pferd auf seinem Weg zerriss. Das Verfahren funktionierte; erstmals war es gelungen, einen Bewegungsablauf in Einzelphasen zu zerlegen und fotografisch zu fixieren.

Später wurden **Serienfotografien** mit bis zu 100 Fotoapparaturen erstellt und damit wirkliche und vollständige Bewegungsabläufe auf Foto-Glasplatten aufgenommen.



Wichtig für den Film und das Kino war jedoch **George Eastmans** Erfindung des **(Roll-)Films aus Zelluloid** im Jahre **1884**, wodurch die schweren Glasplatten abgelöst wurden von flexiblen Trägern aus lichtempfindlicher Emulsion.

**Perforierte Zelluloidfilme**, die ruckweise über ein Zahnrad am Objektiv vorbeigeführt und dabei belichtet wurden, hat als erster der berühmte **Thomas Alva Edison** verwendet. **1891** entwickelte er für die 'lebenden Bilder' auch die ersten Aufnahme- und Betrachtungsgeräte (Kinetoskop & Guckkasten). Durch diese Apparaturen konnte jeweils eine Person kurze Filme betrachten.

Ende des 19. Jahrhunderts waren damit die technischen Voraussetzungen für den modernen Film und das Kino gegeben. Mehreren Erfindern war es nahezu zeitgleich gelungen, die technischen Prinzipien von Fotografie, Projektion und Zelluloidstreifen zu kombinieren und durch neuartige Aufnahme- und Wiedergabe-Apparaturen Filme herzustellen und vorzuführen

Am **1. November 1895** veranstalteten die Brüder **Max und Emil Skladanowsky** im Berliner Variété "Wintergarten" die erste Filmvorführung vor zahlendem Publikum. Das Datum gilt als **Geburtsstunde des Kinos**. Als offizielle '**Väter des Films**' gelten jedoch die Brüder **Auguste und Louis Lumière**, die am **28. Dezember 1895** in Paris kurze, ein- bis zweiminütige Dokumentarszenen aus dem Alltagsleben (Ankunft eines Zugs im Bahnhof, Arbeiter beim Verlassen einer Fabrik) vorführten. Mit dem Kinematographen/Cinématographe konnten diese, vom Reiz der Bewegung lebenden Bilder einem größeren Publikum und auf großer Leinwand öffentlich vorgeführt werden. Der gewaltige Durchbruch in der Entwicklung der modernen Filmtechnik war geschafft, der Grundstein der Kinogeschichte gelegt.

Filmvorführungen waren zu Beginn der Kinogeschichte eine **Jahrmarktsattraktion**. Um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert begann in Europa die Zeit der **Wanderkinos**. Schausteller zogen mit ihren filmischen Attraktionen und Kuriositäten von Stadt zu Stadt, mit ihrem 'Jahrmarktskino' von Kirmes zu Kirmes. In Zelten und zunächst mit Laterna-Magica-Bildern, setzten die mobilen Kinobetreiber auf Verblüffung und auf die Fähigkeit zum selbstvergessenen Staunen. Das Zaubertheater – mit bewegten, qualitativ oftmals schlechten Bildern – als billiges Volksvergnügen für die Massen wurde jedoch bald an andere Aufführungsorte verlagert. Die ersten Film- und Kinoimperien entstanden, in Deutschland beispielsweise das des Kaufmanns Paul Davidson. 1905 gründete er in Frankfurt/Main die Allgemeine Kinematographen-Gesellschaft, die 1910 umbenannt wurde in die Projektions-AG Union und 1918 in der Ufa aufging. Bis zu der Zeit hatte Davidson im In- und Ausland 56 U.T.-Kinos (Union Theater) gegründet, 1907 mit dem U.T. am Alexanderplatz das erste große Kino-Theater in Berlin. Wenn auch heute noch im Land Brandenburg Kinos UNION heißen, dann gehen die Ursprünge des Namens letztlich auf jenen Paul Davidson zurück.

**1911** suchte der Kameramann Guido Seeber vor den Toren Berlins ein geeignetes Gelände, auf dem die Firma Bioscop ein feuerfestes Atelier errichten wollte. In Babelsberg fand er etwas Geeignetes, und in nur dreimonatiger Arbeit wurde an eine stillgelegte Papierblumenfabrik ein 'Glashaus' angebaut, in dem im Februar 1912 der erste Babelsberger Film entstand: "Totentanz" – mit der Dänin Asta Nielsen in der Hauptrolle.

Das Kino und die Filmindustrie entwickelten sich schnell, das Publikum hatte ein enormes Verlangen nach dem neuen Medium. Bald schon drängte der Film auch zu Höherem, wollte nicht nur Unterhaltung, sondern Kunst sein – und so hieß es 1913 in der Zeitschrift "LICHT BILD BÜHNE": "Es ist wirklich keine große Übertreibung, zu behaupten, dass die Erfindung der Gebrüder Lumière eine Tat bedeutet,

wie sie zuvor nur noch einmal – um 1447 – jenem Johann Gensfleisch zum Gutenberg gelang. Auf jeden Fall also verhält sich die Sache ein ganz klein bißchen anders als die Feinde, die dreimal abscheulichen, des Kinos in ihrer lügnerischen Weise wahrhaben möchten. Nämlich daß das Publikum in erschrecklicher Majorität in die Lichtspielhäuser dränge einfach, weil da ein Roman oder ein Drama mit so wenig dichterischen Umschweifen als nur irgend möglich geboten würde."

Seitdem sind fast hundert Jahre vergangen, das Publikum drängt noch immer "in erschrecklicher Majorität in die Lichtspielhäuser", um hier einen Roman oder ein Drama mit mehr oder weniger dichterischen Umschweifen zu genießen. Das Kino lebt – und es entwickelt sich. Die traditionelle, analoge Zelluloid-Film-Ära wird indes allmählich, aber unaufhaltsam von der **Digitaltechnik** der Zukunft – dem **digitalen Kino** abgelöst.

## Web-Links: Interaktives Kennenlernen der Kinotechnik

### Erfindungen und Entdeckungen der Film- und Kinogeschichte:

[http://www.borg3.at/IT/Projekte\\_SS04/bewegt/bild/](http://www.borg3.at/IT/Projekte_SS04/bewegt/bild/) Die Website zeichnet die Geschichte der Projektion, des Lichtspiels und der Kinematographie mit zahlreichen Abbildungen einzelner Erfindungen aus der Geschichte des Films und des Kinos detailliert und verständlich nach. Camera Obscura, Laterna Magica, Wunderscheibe, Guckkasten, Praxinoskop, Thaumatrope, Serienphotographie, das Gesetz der Nachbildwirkung u.v.a. werden hier mit Hilfe vieler (animierter) Abbildungen und griffiger Erklärungen erfahr- und verstehbar.

 **Lebende Bilder – Eine Technikgeschichte des Films.** Virtueller Rundgang durch die Dauerausstellung des Deutschen Technikmuseums Berlin, mit Illustrationen und Videos zu optischen Spielzeugen und technischen Erfindungen aus der Frühgeschichte des Kinos.

<http://www.dtmb.de/Rundgang/Filmtechnik/>

[http://www.wundersamessammelsurium.de/Optisches/0T\\_IstEsEins/](http://www.wundersamessammelsurium.de/Optisches/0T_IstEsEins/) Abbildungen und kurze Erklärungen zu optischen Spielzeugen, interessant: Photographien von geschriebenen Stellungnahmen und Äußerungen der Erfinder zu ihren Erfindungen.

### Alles rund um die Laterna Magica

<http://www.luikerwaal.com> Die Website bietet einen reichhaltigen und äußerst lehrreichen Fundus mit vielen Abbildungen, alten Zeichnungen der Projektoren, Original-Laterna-Magica-Dia-Reihen und sehr guten (englischsprachigen) Hintergrundinformationen. Ein Besuch lohnt allein zum Schauen!

## Filmkunde

### **Bewegte Bilder – Eigentümlichkeiten der Wahrnehmung**

Recep und Mehmet versuchen unentwegt, hinter das Geheimnis der bewegten Bilder zu kommen. In Ermangelung einer den Film transportierenden Rolle und jeglichen anderen technischen Equipments arbeiten die Freunde unter enormem Körpereinsatz an der Verwirklichung ihres Kinotraums. In Höchstgeschwindigkeit ziehen sie den Filmstreifen durch das selbstgebastelte Vorführgerät, experimentieren ebenso verbissen wie kreativ mit ihrem Projektor Marke Eigenbau. Doch mit einer Taschenlampe, einem Holzkasten, einem dunklen Raum und einem Filmschnipsel lernen die Bilder auf dem alten Western-Streifen noch lange nicht das Laufen. Dies will, trotz eifrigen Selbststudiums und zahlloser filmtechnischer Feldversuche, einfach nicht gelingen. Recep hofft auf ein Wunder und ersucht sogar den verstorbenen Großvater mit inständigen Gebeten um ideellen Beistand.

Im Grunde genommen sind die bewegten Bilder auf der Leinwand genau solch ein Wunder, auch wenn sich die meisten Kinogänger dessen gar nicht bewusst sind. Im wahrsten Sinne des Wortes aber sind sie Augenzeugen eines 'Wunders', das eine Serie von Standbildern auf dem Zelluloidstreifen scheinbar magisch in Bewegung versetzt.

Die Bewegung ist in Wahrheit reine Illusion und beruht auf zwei Mechanismen: dem **stroboskopischen Effekt** und der **Nachbildwirkung** auf der Netzhaut des menschlichen Auges. Beide Phänomene

zusammen ermöglichen es, dem Auge eine fortlaufende Bewegung vorzutäuschen, die tatsächlich eben aus aneinandergereihten Einzelbildern mit minimalem Unterschied besteht.

Bei einer schnellen Aufeinanderfolge von Bildern wird das menschliche Auge aufgrund der **Nachbildwirkung** 'überlistet'; die Bilder verschmelzen in unserer Wahrnehmung miteinander. Jedes Bild wird auf der Netzhaut für den Bruchteil einer Sekunde länger gespeichert, als es faktisch vorhanden ist. Das erste wahrgenommene, unbewegte Einzelbild, das den Sehnerv aktiviert, klingt aufgrund der Trägheit des Auges erst verzögert wieder ab (etwa eine Achtelsekunde später) und wirkt sozusagen immer noch nach, während es schon vom nächsten Bild überlagert wird.

Zur Illusion der Bewegung kommt es allerdings nur im Zusammenspiel mit dem **stroboskopischen Effekt**. Einzelbilder, die geringfügige Unterschiede aufweisen, werden vom Auge nicht mehr als Einzelbilder wahrgenommen, sondern zu einer kontinuierlichen Bewegung zusammengefügt – vorausgesetzt, die Bilder wechseln schnell genug. Ab einer **Mindestfrequenz von 16 Bildern pro Sekunde** kann das Auge keine aufeinander folgenden Einzelbilder mehr erkennen.

Die normale Aufnahme- und Wiedergabegeschwindigkeit von Filmen ist auf **24 Bilder pro Sekunde** standardisiert. Bei der Projektion würden 24 Bilder pro Sekunde allerdings ein stark flimmerndes Bild erzeugen. Um das zu vermeiden, wird jedes aufgenommene Bild quasi zweimal hintereinander projiziert, so dass aus 24 aufgenommenen Filmbildern pro Sekunde 48 gezeigte werden. Die erhöhte Bildfrequenz wird durch eine **Flügelblende** erreicht, die die Wiedergabe des vor dem Lichtstrahl kurze Zeit stillstehenden Bildes einmal unterbricht und es so in zwei gleiche Einzelteile zerlegt. Generell gilt: Je höher die Bildfrequenz, desto weniger flimmert das Bild, je schneller der Wechsel der Phasenbilder, desto natürlicher die Wirkung des Bewegungsablaufs.

Was hingegen bei zu niedriger Bildfrequenz geschieht, wird in SCHIFFE AUS WASSERMELONEN von Ömer demonstriert: Der geistig behinderte Gehilfe bei Recep und Mehmeds Projektionsexperimenten will im Selbstversuch verstehen, was das schnelle und kräftezehrende Auf- und Abbewegen der Hände vor der Projektorlinse – und damit der manuelle Ersatz für die erst später von Recep angebrachte Flügelblende – eigentlich bewirken soll. Zunächst fuchtelte er mit seinen Händen vor den Augen auf und ab, und als dies zu anstrengend wird, öffnet und schließt er die Augen so schnell wie möglich, während er die vorbeilaufenden Dorfbewohner ins Visier nimmt.

Die Unterbrechung des kontinuierlichen Sehflusses erzeugt eine Reihe von unregelmäßigen Phasenbildern, ruckartige, sprunghafte Bewegungen, überstürzte Unschärfe – und bei Ömer letztlich einen nervlichen Kurzschluss in Form eines epileptischen Anfalls. Das fatale Experiment deutet an, in wie viele Einzelbilder Bewegungen zerlegt und wie rasch Bildwechsel stattfinden müssen, um einen Film fließend und flimmerfrei im Kino betrachten zu können.

Letztlich sieht Ömer in diesem Experiment seine Umwelt auch durch genau jenes 'Auge' des Filmprojektors, mit dem Recep und Mehmet die Bilder zum Laufen bringen wollen. Und so deutet sich in dieser dramaturgisch prägnanten Szene zugleich auch an, dass die Versuche der Filmbastler gar nicht funktionieren können, solange die Bildstreifen kontinuierlich durch den Projektor geschleift werden. Von der magischen 24-Bilder-pro-Sekunde-Formel haben die beiden Filmtüftler natürlich längst gehört, und so schnell, wie Mehmet die Filmstreifen durch den Projektor ziehen kann, erreichen sie die notwendige Frequenz von 24 Einzelbildern pro Sekunde ganz sicher. Auch den Trick mit der Flügelblende haben sie durch heimliche Blicke auf den Profi-Projektor im Vorführraum des Kinos bereits ausspioniert, doch das Resultat auf der Leinwand bleibt stets eine verschwommene Hochgeschwindigkeits-Diashow, bei der sich die einzelnen Bilder zu hellen und dunklen Schlieren verflüchtigen.

Den magischen Schlüssel für die Verwandlung der Bildfolgen in flüssige Bewegungsabläufe finden sie erst, als Recep in einem Buch über Filmtechnik stöbert. Bei der Lektüre erfährt er, dass sich der Film bei der Wiedergabe nicht kontinuierlich bewegen darf. Vielmehr muss jedes Phasenbild bei der Projektion für eine Vierundzwanzigstelsekunde vor dem Bildfenster zum Stillstand gebracht werden, nur so lässt sich eine Bildverschmelzung und damit ein fließender Bewegungseindruck erzeugen. Oskar Messter, ein genialer deutscher Erfinder, bekam dieses Problem 1896 als erster in den Griff, indem er in seine Projektoren ein Malteserkreuz einbaute. Die französischen Geräte mit dem sogenannten Schneckentransport führten oft zu ärgerlichen Stockungen und Filmrissen, Messters **Malteserkreuzgetriebe** dagegen revolutionierte die Filmprojektion. Beim Abspielen eines Films überführt die Vorrichtung eine kontinuierliche Bewegung in eine schrittweise, indem sie in die

Perforation des Filmbandes greift und es 'ruckweise' um die Länge genau eines Bildes weitertransportiert. (Ausführliche Beschreibung der Funktionsweise des Malteserkreuzgetriebes mit zahlreichen Abbildungen unter:

<http://www.cae.fh-mannheim.de/Projekte/Malteser/malt3.htm>)

In den Phasen des Filmtransports kommt die rotierende (Zwei-)**Flügelblende** ein zweites Mal innerhalb des Bildzyklus' zum Einsatz, indem sie das Bildfenster bzw. den Lichtstrahl für diese Zeit abdeckt. Wird das Bild erneut angehalten, gibt auch die Flügelblende das Lichtfenster wieder frei. Die einzelnen Phasenbilder laufen also mit einer permanenten Unterbrechung am Auge vorbei; im Grunde genommen entsteht eine Folge von Bild-Nichtbild-Bild-Nichtbild etc. Aufgrund der hohen Bildfrequenz und der physiologischen Voraussetzungen der Wahrnehmung bemerken wir den Wechsel der Hell-Dunkelphasen jedoch nicht, sondern sehen flimmerfreie Bilder, die den Film und das Kino ausmachen.

## Arbeitsanregung: Verstehen & Bewerten von Mediengestaltung

- ☛ Drehbilder, Streifenkino, Wundertrommeln, Daumenkinos etc. anfertigen und die Bewegung als Illusion erkennen lassen, um die Funktionsweise des Films zu demonstrieren.

Mit einem einfachen Rollbild können die Grundprinzipien erfahren werden, auf denen der Eindruck von Bewegungswiedergabe beim Film beruht. Anschließend konzeptionieren die Schülerinnen und Schüler einen Handlungsablauf in Bewegungsphasen, der in ein Daumenkino, eine Wundertrommel etc. umgesetzt wird. Durch das eigene Erzeugen wird das Prinzip der Nachbildwirkung, auf der jeder Film basiert, deutlich.

Alternativ zum gezeichneten Bild kann auch eine Fotofolge hergestellt werden, die sich entweder in ein Foto-Daumenkino umwandeln oder mit Hilfe eines Bildbearbeitungsprogramms animieren lässt.

- ☛ **Arbeitsblatt und Anleitung zum Streifenkino:**

[http://www.mediacultureonline.de/fileadmin/module/rs\\_multi\\_animiertegesichter/moving\\_rs\\_ab2\\_streifenkino.doc](http://www.mediacultureonline.de/fileadmin/module/rs_multi_animiertegesichter/moving_rs_ab2_streifenkino.doc)

- ☛ **Kopiervorlagen und Anleitungen für den Bau von Wunderscheiben und Wundertrommeln:**

[http://www.blume-programm.de/ab/boerse/b\\_190.htm](http://www.blume-programm.de/ab/boerse/b_190.htm)

[http://www.mediawien.at/unterricht/m/emacs\\_web/data/l\\_lebensrad.htm](http://www.mediawien.at/unterricht/m/emacs_web/data/l_lebensrad.htm)

- ☛ **Freeware-Software zum Erstellen eines elektronischen Daumenkinos/Flipbooks**

Direktlink zum Download: [minicine-install-de.exe](#)

(Referenzseite: <http://www.neuesvon.de/daumenkino/download-kostenlos.html>)

## Filmische Gestaltungsmittel

In einer Zeitschrift entdeckt Recep ein Foto, auf dem ein Junge mit seinen Fingern einen Bildkader formt, durch den er hindurchblickt. Recep imitiert diesen Rahmen, indem er den Zeigefinger der einen Hand gegen den Daumen der anderen setzt. Er beginnt, seine Umgebung durch dieses Kamerafenster hindurch zu 'filmen' und experimentiert mit der szenischen Gestaltung des Bildkaders. Eine Übung, die nicht nur den selektierenden Blickwinkel der Kamera im Gegensatz zur visuellen Wahrnehmung des menschlichen Auges erfahrbar macht, sondern auch ein Gefühl für Bildkompositionen geben kann – und die darüber hinaus regelrecht zur produktiv-kreativen Nachahmung auffordert.

SCHIFFE AUS WASSERMELONEN bietet zahlreiche filmsprachliche und filmästhetische Ansatzpunkte, um die Schülerinnen und Schüler zu einer bewussteren Wahrnehmung und kritischen Rezeption visueller Medien anzuleiten. Insbesondere die gestalterischen Möglichkeiten der Kamera lassen sich anhand von Filmbeispielen erarbeiten und in ihren Wirkungen untersuchen – nach Kriterien, die das inszenierte und arrangierte Geschehen auf der Leinwand erfahrbar und hinterfragbar machen (Stichworte: 'Goldener Schnitt', Handlungsachsen, Einstellungsgrößen, Perspektiven, Kameraoperationen etc.). Eigene Produktionsversuche mit Video und Foto können am besten Medien-Know-how vermitteln und darüber hinaus die künstlerisch-assoziativen Ausdrucksfähigkeiten und -möglichkeiten von Gefühlen, Eindrücken und Alltagserfahrungen fördern. Nachfolgend ein Arbeitsbeispiel zur Bildkomposition:

### Bildkompositionen



Was auch immer das Motiv ist, sobald es gerahmt wird, geschieht eine entscheidende Gestaltung.



Betrachtet nacheinander die einzelnen Bilder, die Recep durch seine 'Fingerkamera' schießt!

? \_\_\_\_\_ Worauf fällt euer Blick jeweils zuerst?

? \_\_\_\_\_ Wie verlagert sich der Fokus der Aufmerksamkeit?

? \_\_\_\_\_ Welche Bildkomposition wirkt am interessantesten, am dynamischsten etc.?

? \_\_\_\_\_ Verändert sich die Aussage von Bild zu Bild?

! \_\_\_\_\_ Komponiert eigene Bilder mit der 'Fingerkamera'!

Wählt eine Person, einen Gegenstand, ein Foto o.ä. als Motiv!

Experimentiert dabei auch mit Abständen der 'Kamera' zum Objekt und beobachtet genau, was sich verändert und wie die neuen Kompositionen wirken!

## Synchronisation

Die meisten fremdsprachigen Filme, die in Deutschland in die Kinos kommen, werden zuvor synchronisiert. Dieses Verfahren entspricht den Rezeptionserwartungen und -gewohnheiten hiesiger Zuschauer. In vielen anderen Ländern werden, nicht zuletzt aus Kostengründen, zumeist Originalfassungen mit Untertiteln gezeigt. Cineasten, Film- und Kinoliebhaber, schätzen diese Form der Präsentation ohnehin am meisten, da sie auch auf akustischer Ebene höchst authentisch ist. In Deutschland sehen wir Filme mit Robert de Niro und hören Christian Brückner, sehen wir Julia Roberts und hören Daniela Hoffmann.

Mitosfilm, der in Berlin ansässige deutsche Verleih von SCHIFFE AUS WASSERMELONEN, hat die fünf Kopien des Films in der Originalfassung mit deutschen Untertiteln in die Kinos gebracht. Des weiteren gibt es eine englisch untertitelte Version. Bei der Nachbereitung des Films lohnt es sich, auch auf diesen, zumeist vernachlässigten Aspekt der Filmpräsentation und Rezeption einzugehen.

- Wie haben es die Schüler empfunden, den Film in dieser Fassung zu sehen?
- Fühlten sie sich durch die Untertitel gestört?
- Hätten sie den Sinngehalt des Films auch in türkischer Originalfassung verstanden?

### Übersetzt zunächst die folgenden englischen Textpassagen ins Deutsche!

107 NEZIHE (Nihals Mutter zu Recep)

*Come here, sit down here. You will have your glass of tea and leave in good time. Good-looking rascal. Dry bread in the morning is no good. Nihal, go get some tea for the boy, quick.*

149 KINOVORFÜHRER (zu Recep und Mehmet)

*Here you go. Take it and get the hell out of here. I have a job to do, I can't deal with you two. No more knocking on this door.*

155 RECEP (zu Mehmet)

*The master is real dirty. Why doesn't he use an ashtray?*

346 KINOVORFÜHRER (zu Recep und Mehmet)

*It won't do it. I tried it too in the past, all in vain ... We made only shadow theatre. Look, there's some more film in the wooden boxes behind the counter, you can take those, too. Make them move if you can. We have them arrive half dead anyways. The film broke fifty times last night. And the audience started chanting: "dance Kadir, dance." Like I tear them up on purpose.*

398 MEHMET (zu Recep)

*These town girls, they're all the same.*

### Vergleicht nun eure deutschen Übersetzungen mit den deutschen Untertiteln des Films!

107 NEZIHE (Nihals Mutter zu Recep)

*Setz dich. Du trinkst ein Glas Tee und dann kannst du gleich wieder gehen. Du hübscher Bastard. Trockene Sesamkringel zum Frühstück. Das geht doch nicht. Nihal! Bring dem Jungen ein Glas Tee. Schnell!*

149 KINOVORFÜHRER (zu Recep und Mehmet)

*Nehmt das und verschwindet! Sonst kriegt ihr eine Tracht Prügel von mir!*

155 RECEP (zu Mehmet)

*Mann, ist der Meister vielleicht eine Sau! Warum nimmt er keinen Aschenbecher?*

346 KINOVORFÜHRER (zu Recep und Mehmet)

*So klappt das nicht. Ich hab's selbst genug ausprobiert. Es war nicht mehr als ein Schattenspiel. Unter dem Thekenschrank drüben sind alte Filmstreifen. Du kannst sie mitnehmen. Ich bin gespannt, wie ihr's zeigen wollt. Diese verfuckten Filmkopien sind total kaputt, wenn wir sie bekommen. Gestern Abend ist das Ding 50 mal gerissen. Von wegen, ich soll es zusammenflicken. Als würde ich sie bewusst zerreißen.*

398 MEHMET (zu Recep)

*Die Stadtmädchen sind alle Schlampen.*

**Abschließend nun der Vergleich der deutschen und englischen Untertitel:**

107 NEZIHE (Nihals Mutter zu Recep)

*Setz dich. Du trinkst ein Glas Tee und dann kannst du gleich wieder gehen. Du hübscher Bastard. Trockene Sesamkringel zum Frühstück. Das geht doch nicht. Nihal! Bring dem Jungen ein Glas Tee. Schnell!*

*Come here, sit down here. You will have your glass of tea and leave in good time. Good-looking rascal. Dry bread in the morning is no good. Nihal, go get some tea for the boy, quick.*

149 Kinovorführer (zu Recep und Mehmet)

*Nehmt das und verschwindet! Sonst kriegt ihr eine Tracht Prügel von mir!*

*Here you go. Take it and get the hell out of here. I have a job to do, I can't deal with you two. No more knocking on this door.*

155 Recep (zu Mehmet)

*Mann, ist der Meister vielleicht eine Sau! Warum nimmt er keinen Aschenbecher?*

*The master is real dirty. Why doesn't he use an ashtray?*

346 Kinovorführer (zu Recep und Mehmet)

*So klappt das nicht. Ich hab's selbst genug ausprobiert. Es war nicht mehr als ein Schattenspiel. Unter dem Thekenschrank drüben sind alte Filmstreifen. Du kannst sie mitnehmen. Ich bin gespannt, wie ihr's zeigen wollt. Diese verfuckten Filmkopien sind total kaputt, wenn wir sie bekommen. Gestern Abend ist das Ding 50 Mal gerissen. Von wegen, ich soll es zusammen flicken. Als würde ich sie bewusst zerreißen.*

*It won't do it. I tried it too in the past, all in vain ... We made only shadow theatre. Look, there's some more film in the wooden boxes behind the counter, you can take those, too. Make them move if you can. We have them arrive half dead anyways. The film broke fifty times last night. And the audience started chanting, "dance Kadir, dance." Like I tear them up on purpose.*

398 MEHMET (zu Recep)

*Die Stadtmädchen sind alle Schlampen.*

*These town girls, they're all the same.*

- Welche Unterschiede und/oder Bedeutungsnuancen sind erkennbar?
- Welche Übersetzung erscheint euch einfühlsamer?
- Welche Fassung entspricht eurer Meinung nach eher dem Film, den Figuren und der Handlungszeit? Begründet eure Entscheidung!

## Weiterführende Literatur

- Hans Peter Thiel, Marcus Würmli: **Wie die Bilder laufen lernten.** Meyers Jugendbibliothek 12. Bibliogr. Institut, Mannheim 1995. ISBN 3-41109-121-5
- Richard Platt: **Film & Kino. Geschichte, Technik, Stars.** Gerstenberg Verlag, Hildesheim 1992. ISBN 3-80674-432-7
- Ulrike Steiner, Peter Willnauer: **Kino ist super! Mehr sehen – besser verstehen – mehr Spaß am Kino!** Grosser Verlag, Linz 1995. ISBN 3-85267-010-1
- Agnès Vandewiele: **Kino. Was Kinder erfahren und verstehen wollen** (Wissen mit Pfiff). Fleurus Verlag, Köln 2003. ISBN 3-89717-184-8
- Michael Hanisch: **Auf den Spuren der Filmgeschichte. Berliner Schauplätze.** Henschel Verlag, Berlin 1991. ISBN 3-362-00263-3

## Impressum

Hrsg.: Filmernst  
Autorin: Katrin Miller  
katrin\_miller@yahoo.de  
Redaktion: Jürgen Bretschneider  
© Filmernst 2006  
Bildnachweis: mítosfilm

## FILMERNST

Eine Gemeinschaftsproduktion  
des Filmverbandes Brandenburg e.V.  
und des Landesinstituts für  
Schule und Medien Brandenburg (LISUM Bbg)